16.11.2026

NEWSLETTER der GRÜNEN Kreistagsfraktion Schleswig-Flensburg

Ein Bürgercampus zum halben Preis. Halb so viele Sozialzentren im Kreis. Und sogar unsere Emissionen sind um die Hälfte geschrumpft. Zumindest auf dem Papier…

Momentan bewegt sich einiges im Kreis. Dabei ist weniger manchmal mehr. Aber nicht jede Einsparung ist ein Fortschritt. Wir schauen deshalb genauer hin, fragen nach und mischen uns ein. Was das in den vergangenen Monaten ans Licht gebracht hat, wo wirklich gute Lösungen entstehen und was noch auf dem Spiel steht – das, liebe Freund*innen, lest ihr in dieser Ausgabe.

GRÜNE GEDANKEN: Klimaneutralität entsteht nicht in Excel-Tabellen und CO^2 verschwindet nicht, indem man es nicht mehr mitzählt.

Eigentlich waren wir uns längst einig: Denn schon 2019 hatte der Kreistag beschlossen, dass unsere Kreisverwaltung bis 2035 klimaneutral werden soll. Doch bei der tatsächlichen Reduktion der CO_2-Emissionen gabs bisher so wenig Fortschritt, dass wir das Ziel im aktuellen Tempo erst rund 2072 erreichen würden. Dann gehe ich gerade stramm auf die 80 zu. Heißt also, da muss was passieren.
Statt konsequenter einzusparen, wurde jetzt aber erstmal die Berechnungsgrundlage verkleinert. Damit verschwindet gut die Hälfte unserer Emissionen – zwar nicht aus der Atmosphäre, aber aus der Statistik. Für mich ist das kein Klimaschutz, sondern kreative Buchführung.
Deshalb haben wir GRÜNEN als ausdrückliches Bekenntnis zur Klimaneutralität eine ehrliche Bilanz, klare Zuständigkeiten und einen verbindlichen Reduktionspfad beantragt.
Und obwohl Klimapolitik nicht mein Schwerpunkt ist, habe ich als junge Frau zu diesem Antrag gesprochen, weil es mir um Glaubwürdigkeit geht und darum, wessen Zukunft hier kleingerechnet wird.
Die Reaktionen aus den anderen Fraktionen: Beteuerung des Klimaschutzwillens, leise Kritik am Tempo, laute Empörung über unsere Nachfragen. Antrag abgelehnt.
Begründung: Man habe ja schon ein (jetzt halbiertes) Ziel und müsse sich einfach auf das konzentrieren, was jetzt in unserem Einflussbereich liegt und daran weiterarbeiten.
Klingt ja erstmal vernünftig, und klar werden wir künftig Emissionen reduzieren, unter anderem durch den geringeren Energieverbrauch des neuen Bürgercampus. Aber darauf dürfen wir uns nicht ausruhen und das Ziel dann einfach auf den Wert senken, den wir ohnehin schon einsparen.
Am Ende blieb eine einfache Frage: Wollen wir 2035 tatsächlich klimaneutral sein, oder nur eine Bilanz haben, auf der klimaneutral drauf steht?
Die Antwort des Kreistages war leider eindeutig.



👉 **Hier geht´s zum SHZ-Artikel**

Ava Hartmann
Fraktionsgeschäftsführerin
& Sprecherin für Sozialpolitik und Gleichstellung

Der Kreis baut um: Alles neu? Hauptsache besser!

Wie Gebäude, Zuständigkeiten und der Weg dahin zusammenhängen.

Manchmal spart man echtes Geld, weil man vorher nochmal gründlich nachgedacht hat. Beim Bürgercampus ist genau das der Fall. Statt eines teuren Neubaus auf der grünen Wiese soll der vorhandene Kreishausstandort durch einen Anbau zum neuen Bürgercampus weiterentwickelt werden. Das ist nachhaltiger, kostet voraussichtlich nur etwa halb so viel wie die Pläne von 2022 und könnte den Haushalt langfristig um rund 2,5 Mio. Euro jährlich entlasten. Außerdem bündelt es nahezu die ganze Verwaltung, die bisher über 12 Gebäude verteilt ist, an einem zentralen Ort.

Bei der Peter-Härtling-Schule zeigt sich die andere Seite der Medaille: Wenn Entscheidungen zu lange dauern, wächst der Handlungsdruck, denn die akute Raumnot an der Förderschule nimmt nicht ab. Jetzt sollen zunächst Container helfen, während mit Campusklassen in Tolk eine langfristigere Lösung entsteht. Damit werden endlich dringend benötigte Sofortmaßnahmen zur Beschulung von Kindern mit Förderbedarfen umgesetzt. Nichtsdestotrotz handelt es sich weiterhin nur um Flickwerk, solange keine endgültige Entscheidung über die umfangreiche Schaffung der nötigen Plätze, die Art der zu bauenden Schule und das dabei angestrebte Maß an Inklusion getroffen wird.

Vom Bauplan zur Bildungsfrage. Und von der Bildung zur Teilhabe.

Nicht nur Gebäude, auch Zuständigkeiten werden neu geordnet. Mit der sogenannten „Großen Lösung“ wird die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche organisatorisch im Jugendamt zusammengeführt. Statt mehrfacher Zuständigkeiten soll Unterstützung aus einer Hand entstehen. Die Chance ist groß. Doch wenn dabei zugleich wirtschaftlicher gearbeitet werden soll, muss eines klar sein: Die Qualität der Unterstützung darf nicht unter die Räder kommen. Weniger Verwaltungsaufwand ist ein Gewinn, wenn dadurch die Hilfen besser werden – nicht, wenn individuelle Bedürfnisse aus dem Blick geraten.

Und wie kommt man da überhaupt hin?

Bei den Sozialzentren wird die Standortfrage unmittelbar: Mit Eggebek, Kropp und Handewitt sollen drei von sechs Einrichtungen bis 2030 schließen. Die Beratung soll trotzdem möglichst einfach, verlässlich und bedarfsgerecht organisiert werden – digitaler, zentraler und möglicherweise auch über Sprechstunden vor Ort. Langfristig soll so aus weniger mehr werden.

Das führt zu einer Frage, die alle diese Projekte verbindet: Wie wird öffentliche Infrastruktur in einem großen, ländlichen Kreis für alle erreichbar? Analog, digital oder eine Kombination daraus – zum Ende des Jahres steht ein umfassendes Mobilitätskonzept für den Kreis zur Abstimmung, das die Grundlage dafür bietet, nachhaltige und flexible Antworten auf diese Frage zu entwickeln. Ob eine Erweiterung des On-Demand-Verkehrs oder das Schließen der Lücken im Radwegenetz – wie effektiv diese Antworten letztendlich den Kreis vernetzen, wird einen entscheidenden Anteil an der langfristigen Zukunftsfähigkeit unserer Infrastruktur haben.

GOOD NEWS: Gleichstellung kennt keine Parteigrenzen! 💜

Auf unsere Initiative hin hat sich im letzten Jahr die fraktionsübergreifende **AG Gleichstellung** gegründet! Gemeinsam wollen wir feministische Anliegen sichtbar machen, stärken und Gleichstellung dauerhaft in der Kreispolitik verankern. Im Dezember soll die Initiative durch einen interfraktionellen Kreistagsbeschluss offiziell formalisiert werden – ein wichtiger Schritt für Gleichstellung im ländlichen Raum!

Gut, dass wir nachgefragt haben...

Mit einer **Anfrage nach § 10** der Geschäftsordnung des Kreistags können Kreistagsabgeordnete die Verwaltung zu konkreten Sachverhalten befragen und eine offizielle Antwort einfordern.

Kulturstiftung: Frische Brise gegen die finanzielle Schieflage?

Erinnert ihr euch an unsere Anfrage zur Kulturstiftung? Die Antworten hatten erhebliche finanzielle Probleme offengelegt. Inzwischen ist dadurch einiges in Bewegung gekommen: Der Kreis arbeitet an einer neuen Kulturstrategie. Doch die Zahlen bleiben schwierig. Besonders beim Landschaftsmuseum Unewatt wird jetzt nach Lösungen gesucht. Bis März 2027 soll unter dem Titel „Frische Brise 2.0“ ein tragfähiges Konzept mit neuen Ideen für Ausstellungen und Veranstaltungen, mehr Besucher*innen und einer besseren Finanzierung, entstehen.
Auch über die Zukunft des Marxen-Geländes nach dem Brand soll entschieden werden.
Gut, dass sich was bewegt. Aber am Ende braucht es mehr als ein überzeugendes Konzept auf dem Papier: eine langfristige Perspektive für die Kulturlandschaft in unserem Kreis.

Rechenzentren: Wer hat hier den Plan?

Rechenzentren und riesige Batteriespeicher sollen künftig auch in unserem Kreis entstehen. Das bietet wirtschaftliche Chancen, beansprucht aber Flächen, Energie und Wasser. Wie viele Projekte sind überhaupt geplant? Was bedeutet das für Stromnetze, Natur und Gemeinden? Und wer profitiert am Ende? Wir haben nachgefragt. Die Antwort der Kreisverwaltung überrascht:
Ein kreisweiter Überblick und eine zentrale Koordinierung fehlen. Auch wirtschaftliche und infrastrukturelle Auswirkungen sind bislang kaum abschätzbar.
Am Ende entscheiden die Gemeinden über ihre Bauleitplanung. Aber wer die Chancen dieser Entwicklung nutzen will, sollte ihre Folgen für den gesamten Kreis im Blick behalten.

Was als nächstes kommt...

Das Jahr geht zu Ende, und wie immer muss der Haushalt fürs nächste verabschiedet werden. Nachdem im letzten Jahr zunächst ein hohes Defizit befürchtet wurde, konnten wir dann immerhin doch noch in den schwarzen Zahlen bleiben. Ob und wie das dieses Jahr wieder gelingt, ist fraglich. Und dann ist da ja auch noch das Sondervermögen. Wir haben ein Auge drauf.

Habt ihr das Gefühl, dass diese Themen bei euch vor Ort ankommen – habt ihr selber eins? **Schreibt uns!**

Eure GRÜNE Kreistagsfraktion
Sara, Uta, Christian, Gesine, Carl-Christian, Ava, Rainer, Lynn, Peter und Ansgar